

Neuer syrisch-katholischer Patriarch

Die syrisch-katholische Kirche - die mit Rom in voller Kirchengemeinschaft stehende westsyrische Kirche - hat ein neues Oberhaupt: Der Heilige Synod des syrisch-katholischen Patriarchats von Antiochien hat in Charfet (Libanon) Ignatios Moussa I. Daoud gewählt. Papst Johannes Paul II. hat dem neugewählten Patriarchen die „kirchliche Gemeinschaft“ bestätigt.

Der 68jährige Daoud war bisher syrisch-katholischer Erzbischof von Homs (Syrien). Er ist Nachfolger des 88jährigen Ignatios Antonios II. Hayek. Dieser hatte die syrisch-katholische Kirche seit 1968 geleitet und war nun aus Altersgründen zurückgetreten.

Die Kirche zählt im gesamten Nahen Osten rund 150.000 Gläubige. Sitz des Patriarchats ist Beirut. In Istanbul lebt ein Patriarchalvikar.

Die Patriarchen der katholischen Ostkirchen wer-

den durch die Synoden ihrer Kirchen gewählt; anschließend ersuchen sie den Papst um Bestätigung der kirchlichen Gemeinschaft. Daoud wurde 1930 in Syrien geboren; 1977 wurde er syrisch-katholischer Bischof von Kairo, ab 1994 leitete er die Erzdiözese Homs. In einem Telegramm an Ignatios Antonios II. Hayek dankte der Papst dem bisherigen Patriarchen für seinen langjährigen Dienst für die ihm anvertrauten Gläubigen im Nahen Osten und in der Diaspora.

Die syrisch-katholische Kirche ist der „unierte“ Zweig der syrisch-orthodoxen Kirche. Ab dem 17. Jahrhundert war ein Teil dieser Kirche in Gemeinschaft mit dem römischen Papst getreten. Die syrisch-katholische Kirche zählte unter ihren Patriarchen große Gelehrte, die wesentlich zur Bewahrung des reichen theologischen, spirituellen und liturgischen Erbes der nahöstlichen Christenheit beitrugen.